



EIN FILM VON MARTIN HOFFMANN
MIT SHERAP SANGPO DOLPO TULKU RINPOCHE

DOLPO ཏོཔ་བོ་སྐུལ་ལྷོ་ TULKU

Heimkehr in den Himalaya

SHERAP SANGPO DOLPO TULKU RINPOCHE



Dolpo Tulku wird im zwölften Monat des tibetischen Eisenhahn-Jahres (1981) im Dho Tarap Tal in der unzugänglichen Dolpo-Region in Nepal geboren. Mit zehn Jahren pilgert er mit seinem Großvater nach Indien zu einer Initiation durch den Dalai Lama. Diese Erfahrung bestärkt seinen Entschluss, Mönch zu werden, und er tritt dem Kanying Kloster in Boudha bei, in der Nähe der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu. Wenige Monate später erkennt ihn Dilgo Khyentse Rinpoche, einer der spirituellen Führer des Nyingma-Buddhismus und Lehrer des Dalai Lama, als Reinkarnation des Dolpo Lamas Nyinchung Rinpoche an.

Dolpo Tulku wird zur Ausbildung nach Südindien in das Namdroling Kloster von Penor Rinpoche geschickt, wo er Lesen und Schreiben lernt und eine umfassende buddhistische Unterweisung erhält. 2006 beendet er als einer der Jahrgangsbesten das Studium an der Klosteruniversität.

Im Sommer 2008 kehrte Dolpo Tulku in das Dolpo zurück, um sein Amt als geistliches Oberhaupt anzutreten und den Thron seiner Klöster in Dho Tarap, Namgung und Saldang zu besteigen.

EIN FILM VON MARTIN HOFFMANN
MIT SHERAP SANGPO DOLPO TULKU

DOLPO ཏོཔ་བོ་སྐུལ་ལྷོ་ TULKU Heimkehr in den Himalaya

»Wenn sich die Lehren des Buddha im Dolpo nicht so verbreitet hätten, dann wäre das genauso schlimm wie die Probleme, die daraus entstehen, dass das moderne Wissen hier noch nicht angekommen ist. Es fehlt an Straßen, und die Lebensumstände sind sehr schwierig.

Aber hätte sich der Buddhismus nicht verbreitet, dann würde im Dolpo auch die Selbstverständlichkeit fehlen, an das Wohl der anderen Menschen zu denken und mit reinem Geist zu handeln. Diese Offenheit für die altruistischen Unterweisungen des Buddhas würde fehlen, so wie heute die Errungenschaften des Fortschritts fehlen. Wenn es diese Offenheit nicht gäbe, dann wären wir hier im Dolpo nicht nur im ökonomischen Sinn arm, sondern auch im geistigen. Dann wären wir wirklich sehr, sehr arm.« DOLPO TULKU



REGIE MARTIN HOFFMANN | KAMERA THOMAS HENKEL | MONTAGE AXEL LUDWIG, JOHN TOFT
TON ENNO GRABENHORST | MUSIK HANS CHRISTIAN OELERT | TONDESIGN DIETRICH KÖRNER | MISCHUNG JÖRG HÖHNE
BUCH DANIELA HARTMANN, MARTIN HOFFMANN | HERSTELLUNGSLEITUNG KAROLA KLATT | REGIEASSISTENZ DANIELA HARTMANN
EINE PRODUKTION DER MC MEDIA PRODUCTION GEFÖRDERT VON MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG



medienboard
Berlin-Brandenburg GmbH

WWW.DOLPOTULKU.DE

media total



www.dolpotulku.de



Ab 7. Januar 2010 im Kino!



DOLPO TULKU

Heimkehr in den Himalaya



Das tibetischsprachige Dolpo im Nordwesten Nepals gehört zu den abgelegensten Gegenden der Welt. Eingeschlossen von den gewaltigen Gebirgsketten des Himalaya, weitgehend ohne Elektrizität und moderne

Kommunikationsmittel, ohne chinesischen oder indischen Assimilationsdruck und fernab der nepalesischen Staatsgewalt hat sich dort eine uralte tibetische buddhistische Kultur erhalten.

»Der Titel des Tulkus bedeutet, dass man einen Vorgänger in einem früheren Leben hatte. Und die Bestimmung eines Tulkus ist es, das Werk dieses Vorgängers weiterzuführen. Ebenso wie der frühere hat der wiedergeborene Tulkus die Aufgabe, die Menschen zu lehren, wie man den unermesslichen Weg des Buddha individuell praktizieren kann. Die Erwartungen an einen Tulkus sind sehr groß. Es ist aber nicht wie bei einem Politiker, der Dinge verspricht, um gewählt zu werden. Bei einem Lama ist das anders. Die Leute bringen ihm Zuneigung und Vertrauen entgegen, weil man seinen Vorgänger in ihm sieht und hofft, dass er dessen

Aufgaben weiterführt.« DOLPO TULKU

Mit zehn Jahren wird der Hirtenjunge Sherap Sangpo als Reinkarnation eines hochstehenden Lama, des Dolpo Tulkus, erkannt und zur Ausbildung ins Namdroling Kloster nach Südindien geschickt. 16 Jahre später kehrt er mit 30 dolpo-stämmigen Mönchen und Nonnen in die Berge Nepals zurück, um sein Amt als geistliches Oberhaupt der tief religiösen Menschen des Dolpo anzutreten.

»Ich trage eine große Verantwortung für das Dolpo. Wenn ich darüber nachdenke, dann muss ich tief durchatmen. Manchmal weiß ich nicht, ob ich dem gewachsen bin. Aber den Tulkus-Titel wegzwerfen, ihn mit Wasser und Seife abzuwaschen, das ist nicht möglich.« DOLPO TULKU



Bei seiner Ankunft ist Tulkus überwältigt von der Freude und dem Vertrauen, mit dem ihn die Menschen des Dolpo empfangen. Das Amt als Reinkarnation seines im Dolpo sehr verehrten Vorgängers bedeutet eine riesige Verantwortung, der er sich – ein junger Mann von 26 Jahren – erst gewachsen zeigen muss.

Mit großem Respekt für die Menschen und durchaus nicht frei von Selbstzweifeln sucht er nach Wegen, die in ihn gesetzten großen Hoffnungen zu erfüllen. Er hat sich viel vorgenommen: die Klostersgemeinschaften stärken, eine Schule

für buddhistische Lehre aller Richtungen aufbauen, vor allem aber die dringend notwendige Modernisierung der Region beginnen. Es gibt kaum Schulen, schon gar nicht mit tibetischsprachigem Unterricht, kaum medizinische Versorgung, keine Elektrizität, keine befahrbare Straße.



In beeindruckenden Bildern der Bergwelt des Himalaya, in ruhigen, dichten Beobachtungen erzählt der Film von der faszinierenden, archaischen Kultur und den Menschen des Dolpo – und der handfesten Aufgabe, der bitteren Armut entgegenzuwirken. Es geht darum, auf der spirituellen Grundlage eines tief verwurzelten, ursprünglichen Buddhismus von Gemeinschaftlichkeit

und Altruismus eine Modernisierung zu wagen. Dieser Aufgabe stellt sich der junge Dolpo Tulkus mit großer Hingabe, Bescheidenheit, überraschendem Humor und einer tief empfundenen Liebe.

»Ein Tulkus muss sich selbst immer moralisch richtig verhalten und anderen als Vorbild dienen. Wer sich selbst und anderen den Weg Buddhas lehrt, wer fehlerlos aufzeigt, wie Leiden entsteht und wie es überwunden werden kann, der wird dem Titel eines Tulkus gerecht.« DOLPO TULKU

